

V.

Geschäftliche Mitteilungen.



Geschäftliche Mitteilungen.

1. Bericht

über die zweite Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. am 14., 15. und 16. Mai 1913.

Dank den Bemühungen und der Opferfreudigkeit unserer Frankfurter Mitglieder hat die zweite Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft einen über Erwarten schönen und glänzenden Verlauf genommen. Ein Ehrenkomitee, bestehend aus achtundvierzig der angesehensten Bürger unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Voigt, hatte sich bereit erklärt, die Gesellschaft willkommen zu heißen in der Stadt, welche Schopenhauer nach eigener freier Entschliebung zu seinem dauernden Wohnsitze erwählt hatte, der er während der letzten siebenundzwanzig Jahre seines Lebens angehörte, und welche in dem Grabe des Philosophen eine der geweihtesten Erinnerungsstätten der Menschheit besitzt.

Ein Ortsausschuß, bestehend aus den Herren Braunfels, Ebrard, Gebhardt, Hiller und Maier, hatte in einer Reihe von Sitzungen das Fest sorgfältig vorbereitet, und so reiche Spenden waren zusammengeflossen, daß die Festteilnehmer sich fast durchweg als Gäste ihrer Frankfurter Freunde betrachten durften.

Im einzelnen gestalteten sich die Zusammenkünfte, dem Programm entsprechend, folgendermaßen:

Mittwoch, den 14. Mai:

8 Uhr abends: Empfang und Begrüßung der Gäste durch den Magistrat der Stadt Frankfurt in der Geschlechterstube des althehrwürdigen Römers (Rathauses). Stadtrat Meckbach als Vertreter des Oberbürgermeisters hieß die Gäste willkommen in der Stadt, welche dem großen Philosophen so viele Jahre hindurch die Möglichkeit einer fruchtbaren Entfaltung seines Genius geboten habe. Geheimrat Deussen dankte im Namen des Kuratoriums und aller 342 Mitglieder den Bewohnern der Stadt, welche dem Philosophen eine ruhige, gesunde und sichere Stätte und damit die Möglichkeit gewährt habe, in gewaltigem Ringen mit dem Stoffe seinen Gedanken die klassische Form zu geben, in welcher sie nicht nur für den Fachmann da sind, sondern jeden denkenden Menschen unmittelbar ergreifen, erleuchten und erheben. Herr Steinhagen (Hamburg) hob die Verdienste des Vorsitzenden um die Gründung der Gesellschaft hervor und forderte die zahlreich erschienenen Anwesenden auf, ihr Glas auf dessen Wohl zu leeren. Ein geselliges Zusammensein bei Wein und kaltem Büfett gab den Anwesenden willkommene Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern und neue zu gewinnen.

Donnerstag, den 15. Mai:

9¹/₂ Uhr vormittags: Im großen Saale der Stadtbibliothek wurden die etwa hundert anwesenden Mitglieder in gehaltvoller Ansprache durch Geheimrat Ebrard als Hausherrn begrüßt. Sodann sprachen Stadtrat Meckbach im Namen der städtischen Kollegien und Bibliothekar Dr. Hering als Vertreter des Freien Deutschen Hochstifts. Weiter folgten die mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vorträge:

Paul Deussen (Kiel): Die fünf Stufen der Weltkenntnis.

Karl Primer (Herrstein): Philosophie als Wissenschaft.

Karl Gebhardt (Frankfurt): Schopenhauers Philosophie und die Romantik.

Die Besichtigung der in der Stadtbibliothek ausgestellten Schopenhauer-Bildnisse und -Manuskripte unter Führung von Dr. Gebhardt, der sich um das Zustandekommen dieser kostbaren Ausstellung besonders verdient gemacht hatte, beschloß die Sitzung, an welche sich im Schopenhauer-Hause, Schöne Aussicht 16, ein von dessen Besitzer, Herrn Sachs-Fuld dargebotenes, opulentes und durch launige Ansprachen der Herren Hiller und A. von Gwinner gewürztes Frühstück schloß mit nachfolgender Besichtigung der Räume, welche Schopenhauer in der letzten Zeit seines Lebens bewohnt hatte.

Der spätere Nachmittag wurde durch eine Dampferfahrt zu der als ehemalige Wohnung der aus Goethes Leben bekannten Marianne von Willemer berühmten Gerbermühle in angenehmster Weise ausgefüllt.

Ein glänzendes Festmahl vereinigte am Abend die Teilnehmer in dem herrlich dekorierten Festsale des Frankfurter Hofes. Bürgermeister Dr. Luppe pries in seiner Ansprache die Gesellschaft, welche in der Sorge des täglichen Lebens die geistigen Interessen der Menschheit vertrete und lebendig erhalte; ihm dankte Geheimrat Deussen, indem er darauf hinwies, daß Schopenhauers Philosophie nicht nur an die Fachgelehrten, sondern an den weiteren Kreis aller Gebildeten sich wende. Geheimrat Braunfels gedachte in warmen Worten des ehrwürdigen Freundes Schopenhauers, Wilhelm von Gwinner, der durch sein hohes Alter von der Teilnahme an dem Feste ferngehalten werde; ihm dankte der Sohn des Gefeierten, Direktor Arthur von Gwinner, und teilte verschiedene, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Erinnerungen aus dem Leben Schopenhauers mit. Dr. Gebhardt wies in begeisterten Worten auf den Vorsitzenden als Vertreter des deutschen Idealismus hin, und ein launiger Toast auf die zahlreich anwesenden Damen, ausgebracht durch Bankdirektor Maier und beantwortet durch eine anmutige Erwiderung von Frau Maria Groener (Kastelruth), beschloß die Reihe der

Tischreden; noch lange bewegte sich die Gesellschaft in animierter Stimmung in den Festsälen des Frankfurter Hofes.

Freitag, den 16. Mai:

9¹/₂ Uhr vormittags: Geschäftliche Sitzung. Arthur von Gwinner als Schatzmeister der Gesellschaft erstattete den jährlichen Rechnungsbericht, worauf ihm die Gesellschaft für die musterhafte Geschäftsführung durch Erhebung von ihren Sitzen dankte. Weiter wurde allen Vortragenden anheimgestellt, für das nächste Jahrbuch ein kurzes Resumee ihrer Vorträge von 3 bis 4 Druckseiten zu liefern. Der Verlagsbuchhändler Reinhard Piper (München) überreichte den eben erschienenen, prächtig ausgestatteten Band der großen, auf vierzehn Bände berechneten und den ganzen Nachlaß des Philosophen zu befassenden bestimmten Schopenhauer-Ausgabe. Der Vorsitzende dankte der Verlagsbuchhandlung, welche kein Opfer scheute, um diese Ausgabe zu einer Editio definitiva zu gestalten, und überwies den schönen Band der Frankfurter Stadtbibliothek.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde München, als Zeit die Pfingstwoche des Jahres 1914, einstimmig beschlossen. Es wurde angeregt, für den ersten Tag der nächsten Generalversammlung irgend ein Hauptthema aus der Philosophie Schopenhauers zur Diskussion zu stellen, und alle Mitglieder wurden gebeten, für dieses Diskussions-thema dem Vorsitzenden schriftlich ihre Vorschläge zu übermitteln, aus welchen das Kuratorium ein geeignetes Thema auswählen und im nächsten Jahrbuche bekanntgeben werde.

Als Vorträge des zweiten Tages folgten sodann:

Dr. Wolf (Amsterdam): Schopenhauers Verhältnis zur Mystik.

Maria Groener (Kastelruth): Realismus oder Idealismus?

Dr. Werner (Frankfurt): Schopenhauer der Frankfurter.

Um 12 Uhr mittags begab sich die Gesellschaft zum Denkmale Schopenhauers, vor welchem ein Kranz niedergelegt wurde, und sodann in fünfzehn Wagen auf den Kirchhof zum Grabe des Philosophen. Auch hier legte der Schatzmeister Arthur von Gwinner im Namen der Gesellschaft einen prächtigen Kranz nieder; der Vorsitzende wurde aufgefordert, einige Worte zu sprechen, und die Weihe des Augenblicks, an welchem zum ersten Male seit 53 Jahren ein Kreis von 60 Freunden und Verehrern Schopenhauers sein Grab umstanden, machte es nicht schwer, der allgemeinen Stimmung einen angemessenen Ausdruck zu geben.

Anknüpfend an den berühmten Ausspruch des Sterbenden: „Sie werden mich finden“, wies der Redner darauf hin, daß dieses Grab eine Stätte der Verehrung für viele kommende Generationen bilden werde, aber doch nur einschließe, was von Arthur Schopenhauer sterblich sei, während sein Unsterbliches nicht nur in den Köpfen und Herzen vieler Tausender fortlebe, sondern, daß nach dem tief sinnigen Ausspruche unseres Philosophen, daß dem Willen das Leben, dem Leben die Gegenwart sicher und gewiß sei, Schopenhauers ewiger Teil noch jetzt lebe und mitten unter uns weile, so wenig auch unsere durch die Schranken von Raum und Zeit eingeengte Erkenntnis dies zu verstehen möge. —

Der Nachmittag des 2. Tages versammelte einen größeren Teil der Gesellschaft, um unter der ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Führung von Professor Hülsen die Sehenswürdigkeiten von Alt-Frankfurt zu besichtigen, und am Abend folgte die Gesellschaft einer Einladung in den Palmengarten, wo die Mitglieder, froh der nunmehr persönlich geschlossenen Bekanntschaft und in der Hoffnung eines Wiedersehens in München, herzlichen Abschied voneinander nahmen.

Am Sonntag morgen hatte sich eine Anzahl von Mitgliedern auf dem Bahnhofe zur Abfahrt nach Mainz eingefunden, einen Teil des Wagens für sich reserviert und wehrte Nichtmitgliedern den Eintritt. Ein Fremder aus Leipzig

wollte einsteigen; man bedeutete ihm, daß hier nur Schopenhauer-Freunde Zutritt hätten. Er rief: „Auch ich bin ein Freund Schopenhauers“. — „Dann kommen Sie nur herein“, schallte es ihm entgegen. Er trat ein und erklärte in der nächsten Minute seinen Beitritt. Dieser kleine Vorgang scheint zu beweisen, daß die Kunde von der Gründung unserer Gesellschaft noch lange nicht bis zu allen denen gedrungen ist, welche würdig sind, in dieselbe aufgenommen zu werden.

2. Bericht

des Schatzmeisters für das zweite Rechnungsjahr 1913.

Nach der diesem Bericht beigefügten Abrechnung be-
trugen die Einnahmen der Gesellschaft:

1. Jahresbeiträge		
a) für 1912	M 30.—	
b) für 1913	<u>„ 2791.46</u>	M 2821.46
2. Bankzinsen pro 1913	„ 219.—	
3. Verkauf von Jahrbüchern	„ 263.50	
4. Verschiedene Einnahmen	<u>„ 20.—</u>	
Gesamt-Einnahmen demnach		M 3323.96

Diesen Einnahmen stehen folgende Aus-
gaben gegenüber:

1. Verwaltungskosten		
a) der Geschäftsleitung	M 780.85	
b) des Schatzmeisteramts	<u>„ 404.90</u>	M 1185.75
2. Kosten des Jahrbuches pro 1913	„ 1457.75	
Gesamt-Ausgaben also		<u>M 2643.50</u>
so daß sich ein Überschuß ergibt von . . . M 680.46		

Im Laufe des Rechnungsjahres traten der Gesellschaft weitere 18 Mitglieder auf Lebenszeit bei, deren Kapital nunmehr M 6400 beträgt, welches, zusammen mit den laufenden Mitteln der Gesellschaft, bei der Deutschen Bank in Berlin deponiert ist.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am Schlusse des Jahres 1913 *M* 7574.03 gegen *M* 5093.57 im Vorjahr.

Für das neue Rechnungsjahr 1914 sind 16 Jahresbeiträge à *M* 10.— im voraus gezahlt worden.

Am Ende des Geschäftsjahres bestand die Gesellschaft aus 301 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrage von *M* 10.—, 64 Mitgliedern auf Lebenszeit, so daß die Mitgliederzahl 365 beträgt gegen 299 Mitglieder im Vorjahre.

Über die wohlgelungene, im Mai 1913 in Frankfurt a. M. abgehaltene Generalversammlung unserer Gesellschaft verbreitet sich ein besonderer eingehender Bericht des Herrn Vorsitzenden.

Abrechnung des Schatzmeisters für das Jahr 1913.

Einnahmen		<i>M</i>	<i>M</i>	Ausgaben		<i>M</i>	<i>M</i>
1. Vortrag. Vermögensbestand am Jahresanfang				1. Verwaltungskosten			
a) Kapital der Mitglieder auf Lebenszeit	4600.—			a) der Geschäftsleitung, einschließlich Drucksachen, Porti, Schreibhilfe und Annoncen	780.85		
b) Überschub aus 1912	493.57	5093.57		b) des Schatzmeisteramts, einschließlich Schreibhilfe und Porti	404.90	1185.75	
2. Jahresbeiträge				2. Kosten des Jahrbuches pro 1913			1457.75
a) pro 1912	30.—			3. Vermögensüberschub (bei der Deutschen Bank angelegt):			
b) pro 1913	2791.46			1. Kapital der Mitglieder auf Lebenszeit	6400.—		
c) pro 1914	160.—	2981.46		2. Vorausbezahlte Beiträge für 1914	160.—		
3. Beiträge von 18 Mitgliedern auf Lebenszeit à 100 <i>M</i>		1800.—		3. Verbleibender Überschub			
4. Verkaufte Jahrbücher		263.50		a) Vortrag aus dem Vorjahr <i>M</i> 493.57			
5. Konto-Korrentzinsen pro 1913		219.—		b) Überschub pro 1913 680.46	1174.03	7734.03	
6. Geschenk eines Mitgliedes		20.—					10377.53
			10377.53				

Berlin, im Januar 1914.

Arthur v. Gwinner,
Schatzmeister.

3. Vorläufiges Programm der dritten Generalversammlung.

Entsprechend den auf der zweiten Generalversammlung zu Frankfurt gefaßten Beschlüssen, soll die dritte Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft zu München in der Pfingstwoche des Jahres 1914 am Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juni stattfinden. Über einen am 2. Juni vorhergehenden Begrüßungsabend und eventuell den beiden Haupttagen nachfolgende Veranstaltungen für Freitag den 5. Juni, sowie über die in Aussicht stehenden Vorträge, wird eine besondere, allen Mitgliedern gegen Mitte Mai des Jahres zugehende Einladung nähere Auskunft geben.

Anmeldungen für die Vorträge mit Angabe des Themas werden bis Ende April an den Unterzeichneten erbeten.

Als Hauptthema der Diskussion für den ersten Tag ist vorgeschlagen worden:

Schopenhauers Verhältnis zur Religion.

4. Beiträge zum vierten Jahrbuch.

Beiträge zum vierten Jahrbuch (literarischer und künstlerischer Art, innerhalb des Bereiches der Zwecke der Gesellschaft) werden erbeten an den Unterzeichneten bis zum 30. Oktober 1914. Um deutliche Handschrift, am besten Maschinenschrift, wird gebeten.

5. Anmeldungen und Zahlungen.

Alle Anmeldungen neu beitretender Mitglieder wolle man an Geheimrat Deussen, Kiel, Beselerallee 39, hingegen alle Zahlungen (Jahresbeitrag 10 *M*) an die Deutsche Bank, Depositenkasse A, Berlin W. 8, Mauerstraße 26-27, mit der Bezeichnung „Für die Schopenhauer-Gesellschaft“ gelangen lassen.

Allen neu beitretenden Mitgliedern wird außer dem dritten auf Wunsch auch das zweite und erste Jahrbuch, so-

weit der Vorrat reicht, gratis und franko vom Unterzeichneten zugestellt werden.

Mitglieder, die den Jahresbeitrag entrichtet haben, können jederzeit durch Nachzahlung von 90 *M* die Mitgliedschaft auf Lebenszeit erwerben.

6. Adressen der Mitglieder.

Alle Änderungen oder Berichtigungen der Adressen wolle man ohne Verzug an den Unterzeichneten mitteilen. Derselbe ist auch gern erbötig, auf geschäftliche Anfragen jeder Art Auskunft zu erteilen.

Im Namen des Kuratoriums:

Paul Deussen,
Kiel, Beselerallee 39.